GREENPEACE

Kunst mischt sich ein

ab S. 2

GREENPEACE MEMBER 2018, NR. 2

LEITARTIKEL: Artivismus – Kunstrichtung mit politischer Wirkung? S. 2
FOTOFEATURE: «Nur mit Fiktion können wir die Welt noch verstehen» S. 5
STANDPUNKT: «l'art pour l'aar» – engagierte Kunst für die Gebirgslandschaft S. 15
PORTRÄTS: Aktivistisch, artivistisch – Kunst kann, was sie will S. 19

Smog – Schnupperexkurs in fünf Metropolen

© MICHAEL A PINSKY

© MICHAEL A PINSKY

Michael Pinsky, bildender Künstler aus England

Ozon, Feinstaub, Stickstoff, Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid – all diese Schadstoffe werden in Städten akribisch gemessen. Die Auswirkungen aber bleiben unsichtbar und die Zusammenhänge sind schwer zu erschliessen. Mit seiner Installation «Pollution Pods» unternimmt der britische Künstler Michael Pinsky einen Schnupperexkurs in fünf Metropolen der Welt. Von verhältnismässig sauberer Luft in London durchwandern Besucher die ringförmig miteinander verbundenen und mit synthetisch erzeugter Luftverschmutzung befüllten Kuppeln bis ins stark verschmutzte Peking. «Die Kunst erreicht den Menschen auf einer emotionalen Ebene und kann helfen, die Wahrnehmung der Umwelt zu verändern», sagt Pinsky. «Kunst kann eine Rolle in der Überwindung der Kluft zwischen der Erkenntnis des Klimawandels und der Vorbereitung darauf übernehmen. Kunst kann alles sein, was sie will: propagandistisch, werberisch, beschaulich, attraktiv, abweisend, anziehend – auch aktivistisch.» Sieht er sich selber als Artivisten? «Ich bin nicht sicher, ob ich mich so bezeichnen würde. Ich habe einfach den Wunsch, die Welt zum Besseren zu verändern.» *www.michaelpinsky.com/project/pollution-pods*

Der 1967 in Schottland geborene Künstler lebt und arbeitet heute in London. Seit seiner Ausbildung in Brighton und London initiiert Pinsky internationale Kunstprojekte, viele davon im öffentlichen Raum. Nach Pinsky sollen seine Projekte ohne festgelegten Ablauf und mit den Menschen vor Ort entstehen. Pinsky sieht sich als Künstler im Spannungsfeld zwischen Kunst, Städteplaner, Aktivist, Forscher und Anwohner.

Inga Laas. Online-Redaktorin. Irgendwo zwischen Digital Native und Digital Immigrant angesiedelt. Herzthemen: Barrierefreiheit und Umweltschutz. Wenn sie nicht für Greenpeace schreibt, studiert sie Natur und Umwelt lieber analog. Vom Texten erholt sie sich beim Gärtnern, Lesen und Handwerkeln.